

# Braucht der Sport die Wissenschaft?

Bei der Wissenschaftstagung in Stuttgart diskutierten Vertreter aus Wissenschaft, Sport und Politik über das Verhältnis von Forschung und Sportpraxis

„Braucht der Sport die Wissenschaft überhaupt? Oder schafft es die Wissenschaft nicht genügend, der Praxis zu zeigen, welchen praktischen Nutzen sie hat?“, damit eröffneten Rolf Schmid, WLSB-Vizepräsident Bildung, und Prof. Dr. Ansgar Thiel, Sprecher des WLSB-Wissenschaftsforums, die SPORTS MEETS SCIENCE Wissenschaftstagung. Diese fand am 19. Oktober im SpOrt Stuttgart statt. Rund 50 Wissenschaftler und Vertreter aus Sportverbänden sowie Akteure aus der Politik waren eingeladen, um das Verhältnis und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis näher zu beleuchten, Schwachstellen aufzudecken und Lösungsansätze zu erarbeiten.

## Vernetzung zwischen Forschung und Praxis eher zufällig

Auf der Agenda der ersten Wissenschaftstagung stand eine Podiumsdiskussion, zu der Moderator Prof. Dr. Ansgar Thiel fünf Experten aus Wissenschaft, Sport und Politik begrüßte. Diese drehte sich zunächst um die gemeinsamen Handlungsfelder von Sport und Wissenschaft. „Von 100 Studierenden haben 90 eine Übungsleiterlizenz. Unsere Studierenden sind also ganz eng mit dem System verbunden. Die Theorie-Praxis-Lücke, die immer wieder auf-



Rolf Schmid, WLSB-Vizepräsident Bildung, begrüßte zu Beginn die Teilnehmer – Christine Vollmer, WLSB-Vizepräsidentin Sportentwicklung, verabschiedete sie am Ende der Tagung. Foto: WLSB



getan wird – die Systeme kommunizieren nicht miteinander – sehe ich gar nicht so sehr“, stellte Prof. Dr. Alexander Woll fest. Die Problematik sieht der Institutsleiter Sport- und Sportwissenschaft am KIT vielmehr darin, dass die Systeme nicht strukturell miteinander kommunizieren. Die Vernetzung mit dem organisierten Sport sei eher zufällig und individuell, „weil jemand jemanden kennt“, so der Sportwissenschaftler. „Das große Potential nutzen wir aktuell sicherlich nicht genügend.“

## Ganzheitliches Konzept für Schulsportforschung notwendig

Eher zufällig findet im Moment auch die Schulsportforschung statt, bestätigte Mi-

chael Schreiner, Referatsleiter Sport und Sportförderung im Kultusministerium Baden-Württemberg. Das Ministerium unterstützt empirische Bildungsforschung, in die Sportunterrichtsforschung fließt jedoch nichts oder nur wenig. Die Wissenschaft wisse daher kaum etwas darüber, was im Sportunterricht an den Schulen unterrichtet wird. „Wir wissen nicht, wie die Hallen ausgestattet sind. Wir wissen nicht, welche didaktischen Konzepte für die Vermittlung von theoretischem Wissen angewandt werden“, führte Thiel aus. Das alles wäre für die Qualitäts-

sicherung des Sportunterrichts jedoch wichtig. Forschungsmittel und die Förderung von Studien sind durchaus möglich, versicherte Schreiner. „Einzelne Anfragen kommen, diese werden aber relativ zusammenhangslos an uns herangetragen. Für uns ist so schwierig zu sagen, das machen wir oder nicht.“ Für die Freigabe von Mitteln wäre beispielsweise das Einrichten einer festen Gruppe notwendig, die sich darüber berät, was in Baden-Württemberg im Bereich Schulsportforschung möglich ist, und ein ganzheitliches Konzept entwickelt.

## Wissenschaftliche Forschung im Zwiespalt

Als Vertreter einer Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis begrüßte Thiel bei der Podiumsdiskussion Jens Mitzel, der als Referent beim Deutschen Turner-Bund (DTB) den Fluss von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis garantieren soll. „Wir kommunizieren gegenüber der Wissenschaft, was wir denn bräuchten, und kriegen von ihr transportiert, was sie uns bieten kann – mit dem Ziel einer sinnvollen und guten Vernetzung“, erklärte der Sportwissenschaftler. Was sportwissenschaftliche Institute tatsächlich bieten können, wird jedoch vom Exzellenzwettbewerb und der Drittmittelvergabe beeinflusst. Auf der einen Seite wird anwendungsorientierte Forschung für die Sportpraxis erwartet, auf der anderen Seite sind hochkarätige Drittmittelforschung und Publikationen in internationalen Fachjournals erforderlich. „Der Spagat ist da. Für beides sind wir ei-



Unter Moderation von Prof. Dr. Ansgar Thiel (M.) diskutierten (v.l.n.r.) Jens Mitzel (DTB), Dr. Wolfgang Friedrich (WLSB), Prof. Dr. Carmen Borggreffe (Universität Stuttgart), Prof. Dr. Alexander Woll (KIT Karlsruhe) und Michael Schreiner (Kultusministerium) über das Verhältnis von Wissenschaft und Sportpraxis. Foto: WLSB

gentlich zu schlecht ausgestattet, aber wir machen es trotzdem und sind zum Glück anschlussfähig“, beklagte Prof. Dr. Alexander Woll.

### Wie kommen die Erkenntnisse in die Praxis?

Dass die Zusammenarbeit von Forschung und Praxis gelingen kann, bestätigte Prof. Dr. Carmen Borggrefe, Professorin für Sportsoziologie an der Universität Stuttgart. „Die große Kunst liegt darin, das, was man wissenschaftlich herausgefunden hat, so zu formulieren, dass es die Praxis versteht“, so Borggrefe. Auf die Frage, wie mit wissenschaftlichen Theorien an den Spitzensport angedockt werden kann, hat sie eine ganz einfache Antwort: „Alle Erkenntnisse, die ich in den Spitzensport einbringen möchte, müssen daran gemessen sein, ob sie erfolgsbedeutsam sind. Das heißt, realisieren die handelnden Akteure im Spitzensport, aber auch im Breitensport, dass das, was die Wissenschaft zu bieten hat, ihnen weiterhilft?“ Den Übungsleitern und Trainern den Wert deutlich zu machen und sie zu überzeugen, die neuen Erkenntnisse in ihr Training zu integrieren, sieht auch Dr. Wolfgang Friedrich als eine der Stolpersteine im Verhältnis von Theorie und Praxis. „Wissenschaft ist in erster Linie dazu da, um Wissen zu schaffen. Und hoffentlich Wissen, das ich dann in die Praxis übertragen kann. Und Wissen, das für die Praxis auch einen Wert hat“, so der Studienleiter der Landessportschule Albstadt. Gleich-



In drei verschiedenen Workshoprunden beantworteten die Teilnehmer vertiefende Fragestellungen rund um die Themen Ausbildung, Beratung und Forschung. Foto: WLSB

zeitig sei in der Trainerausbildung spürbar, dass der Bedarf der Übungsleiter und Trainer sehr stark in die pädagogische Richtung geht. „Ohne die Fachkompetenz können die Kinder aber auch woanders hingehen und dort Sport erleben“, warnte Friedrich. „In den letzten drei Jahrzehnten hat sich das, was wir lehren, gewaltig verändert. Und das sind die Früchte der Zusammenarbeit mit den sportwissenschaftlichen Instituten.“

wie „Weiß die Wissenschaft, was im organisierten Sport passiert?“ und „Weiß der organisierte Sport, was in der Wissenschaft passiert?“ diente dazu, zukünftige gemeinsame Themenfelder herauszustellen und den weiteren Austausch zu fördern. Christine Vollmer, WLSB-Vizepräsidentin Sportentwicklung, und Prof. Dr. Ansgar Thiel fassten abschließend die Ergebnisse für alle Teilnehmer im Plenum zusammen. ■

Julia Marte

### Drei Workshops zur Vertiefung der Fragestellungen

In drei Workshop-Runden beschäftigten sich die Teilnehmer im Anschluss an die Podiumsdiskussion mit den Themen Ausbildung, Beratung sowie Forschung. Das Beantworten konkreter Fragestellungen

### Mehr Informationen

Impressionen der Tagung finden Sie auf der WLSB-Facebookseite unter [www.facebook.de/WuerttembergischerLandessportbund](http://www.facebook.de/WuerttembergischerLandessportbund).



## Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion



**Prof. Dr. Ansgar Thiel**  
Direktor des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Tübingen und Sprecher des WLSB-Wissenschaftsforums.



**Michael Schreiner**  
Referatsleiter Sport und Sportförderung im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg sowie Sportwissenschaftler.



**Dr. Wolfgang Friedrich**  
WLSB-Studienleiter an der Landessportschule Albstadt und promovierter Sportwissenschaftler, kaum einer hat mehr Übungsleiter ausgebildet.



**Prof. Dr. Alexander Woll**  
Institutsleiter Sport- und Sportwissenschaften am KIT Karlsruhe, forscht unter anderem zu Gesundheits- und Schulsport.



**Prof. Dr. Carmen Borggrefe**  
Professorin für Sportsoziologie an der Universität Stuttgart, hat eine Reihe an großen Projekten für und mit Sportorganisation durchgeführt.



**Jens Mittel**  
Bildungsreferent beim Deutschen Turner-Bund und Sportwissenschaftler.